



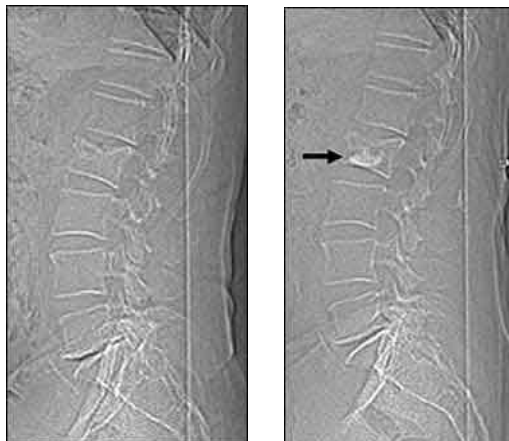
Computertomographie (CT)

Perkutane Vertebroplastie

Für wen eignet sich die perkutane Vertebroplastie?

Für Patienten mit Wirbelkörperfrakturen (auch Mikrofrakturen), die entweder durch eine Osteoporose (erhöhter Knochenschwund) oder aber durch Tumoren bedingt sind. Bei der Osteoporose, die besonders häufig bei Frauen jenseits des 50. Lebensjahres auftritt, finden sich folgende Symptome, die entweder einzeln oder in Kombination auftreten:

- Akute und chronische Schmerzen
- Frakturen (Brüche) der Wirbelkörper
- Rundrücken („Witwenbuckel“)
- Größenabnahme mit Änderung der Körperstatur



Fraktur des 2. Lendenwirbelkörpers vor und nach Vertebroplastie (Auffüllung mit Knochenzement [schwarzer Pfeil])

Was ist eine perkutane Vertebroplastie?

Gebrochene Wirbel (auch „Minimalbrüche“) erzeugen Instabilität und diese wiederum Schmerzen. Bei der Vertebroplastie wird der gebrochene Wirbel durch Zement aufgefüllt und damit wieder stabilisiert. Unter Röntgendurchleuchtung bzw. unter computertomographischer Kontrolle wird nach lokaler Betäubung mittels einer dünnen Nadel der betroffene Wirbelkörper punktiert, sodass anschließend Knochenzement zur Stabilisierung eingebracht werden kann.



Zur Stabilisierung und erfolgreichen Schmerzbekämpfung reicht es, nur einen Teil des gebrochenen Wirbelkörpers aufzufüllen. Dadurch wird die Komplikationsrate minimiert. Das Verfahren kann ambulant durchgeführt werden und ist weitgehend schmerzfrei, da sehr wirksame Schmerzmittel appliziert werden. Darüber hinaus erhält der Patient noch während des Eingriffs ein Beruhigungsmittel. Das Verfahren dauert etwa 30 Minuten.

Was erreicht die perkutane Vertebroplastie?

Bei mehr als 80% der Patienten tritt unmittelbar nach der Maßnahme Schmerzfreiheit auf. Damit handelt es sich um ein sehr erfolgreiches Therapieverfahren.

Computertomographische Querschnittsbilder



Fraktur des 2. Lendenwirbelkörpers vor und nach Vertebroplastie (Auffüllung mit Knochenzement [schwarzer Pfeil])